Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 225 (1946)

Artikel: Für meine Söhne

Autor: Storm, Theodor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Himmel abe hät möge. Wos i d'Gutsche ligschtege send, hät Brutmueter erer Töchter de Root gee, si söll au be Rogg echli uenee. De Brütigam, wo scho jung en Schpaßvogel gst isch, maant denn no so troche: "'s wert denn z'Obed woll no früe gnueg st!"
Spöter het de Toggter emol zom Schpaß siner Huus-

helteri en Hürootsootrag gmacht. Da Wibli fahrt uf ond sat: "Boll, i wett au, i müeßt no sonc alts Chalb hürote!" De Zoggter lachet: "Ehr hond vo hüt oo 50 Rappe mee Loo i de Buche. I hett nöd gmant, daß Ehr no so gschid wäred!"

Ame schöne Früeligstag ischt de Toggter früe durs Schtedtli Arbe marschiert. En Bekannte, wo grad uf gichtande gsi ischt ond zom Fenschter us lueget, wa sür Wätter sei, gsiet de Toggter ond rüeft abe: "Soso, Härr Toggter, au scho so früe of de Boone?" – "Jojo", macht de Toggter, "me mues di Zite sine Schäfte nov. Aber säged, sid wenn send Shr Metger?" – "Borom?" froget dä Moo. – "Ho," gestlet de Toggter ue, "will en Chalbschopf zom Fenschter uslueget!"

Emol ischt e Gutsche was iifelnet hard. Quesellia sends

cherche abe z'fare cho, wos likehrt hond. Zuefellig sends mit em Toggter Schär is Sschpräch cho ond hond sich verwunderet, daß men im Egni so gar to Frucht me gfäch ond drom au nüme trösche ghöri. Da chemm jedes fall vo dem här, will me to Pflegel me heb. Do macht de Toggter ase troche: "Jo, denn chönt me scho wider ovfange. Grad hüt ischt jo e ganzi Gutsche voll cho!"

Die Vierabredung.

Ein Herr kauft ein Paar Hosenträger in einem großen Herrenartifelgeschäft. Bünschen Sie sonst noch etwas?" fragt ihn das hübsche junge Fräulein freundlich lächelnd. – "Ja, mein schönes Fräulein, könnten wir uns vielleicht gelegentlich einmal treffen?"

Die Verkäuferin blickt sich im Laben um, dann fragt sie: "Bünschen Sie vielleicht einen schönen Sürtel, mein Herr? Wir haben jest besonders hübsche." Der Herr sieht sich die Sürtel an und wählt einen

aus. Die junge Vertäuferin legt den Gürtel zu den Hosenträgern und überreicht das Päckchen dem Kunden.

"Bann und wo, liebes Fräulein?" fragt der und

fieht sie innig an.

Ich werde bevbachtet", flüstert die Verkäuferin. "Erledigt!"

"Bann haben Sie Feierabend?" fragte der Kunde weiter.

Erledigt!" sagt die Verkäuferin furz und schaut fort. Der Herr läßt sich nicht beirren und wartet geduldig. Bieviel Punkte braucht man für ein solches Hemd?" fragt erschließlich.

"Bierzehn, reine Seibe, wundervolle Qualität." Der Kunde fauft das Hemd. "Liebes Fräulein, wenn Sie heute abend feine Zeit haben, vielleicht morgen oder übermorgen? Wo darf ich Sie erwarten?"
"Erledigt!" erwiderte die Verkäuferin und überreicht

dem Kunden das zweite Päckchen. "Haben Sie recht hübsche Krawatten?" fragt jetzt der

"Aber gewiß. Vielleicht suchen Sie sich eine aus."

Der Runde kauft eine Krawatte. "Vielleicht geht es boch? Geben Gie ihrem Herzen einen Stoß", fagt er. als ihm die Verfäuferin das dritte Päckhen überreicht.

"Wieso benn?" fragt die Bertäuferin.

"Daß wir uns treffen." "Ist doch schon erledigt!" gibt die Verkäuferin zur Untwort.

"Bieso?" "Ich habe Ihnen doch bereits schon alles auf das erste Päckchen geschrieben!"

Aur meine Söhne.

Bon Theodor Storm,

Hehle nimmer mit der Wahrheit! Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue; Doch, weil Wahrheit eine Perle, Wirf sie auch nicht vor die Säue. Blüte edelsten Gemütes Ist die Rücksicht; doch zuzeiten Sind erfrischend wie Gewitter Goldne Rücksichtslosigkeiten. Wackrer heimatlicher Grobbeit Setze beine Stirn entgegen; Artigen Leutseligkeiten Gehe schweigend aus den Wegen. Wo zum Weib du nicht die Tochter Wagen würdest zu begehren. Halte dich zu wert, um gastlich In dem Hause zu verkehren. Bas du immer fannst, zu werden, Arbeit scheue nicht und Bachen; Aber hüte beine Seele Vor dem Karriere-Machen. Wenn der Pöbel aller Sorte Tanzet um die goldnen Kälber, Halte fest: du hast vom Leben Doch am Ende nur bich selber.

Markt=Korrekturen.

In einem Teil dieser Auflage sind einzelne Markt. datenfür das erste Halbjahr unrichtig aufgeführt worden. Die geschätten Marttfahrer sind höslich gebeten, folgende richtige Daten einzusetzen:

Appenzell: April 10. 24. v Januar 2. 16. 30. v Februar 13. 27. v März 13. 27. v Mai 8. 22. v Februar 13. 27. v Juni 5. 19. v März 13. 27. v Juli 3. 17. 31 v Buchs (St. E.): Monat ? 1. u. 22. v Bern: 28. April bis 11. Mai Messe Chur: Mai 6.-11. Messe; 6. u. 21. v Freiburg: April 8.; 20. v Glarus: Mai 7. Locarno: Sämtl. Märkte find um eine Boche verschoben. Puschlav: Juni 8.

Signau: Februar 21. statt 38.

Sargans: Februar 2. statt 26; 5. März (neu) Uznach: Mai 1. v; 11.

Saignelégier: August / u. 18. statt 18. u. 19. Pfdem.